

Oeffentliche Vorträge : Ueber die Peutingersche Karte

Autor(en): **Hagen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **1 (1878-1879)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-320213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von da wieder zur Mündung in 6° südl. Breite festgestellt und so mit einem Schlage die complicirten Verhältnisse der Geographie Central-Afrikas klar gelegt wurden.

Nach einer Uebersicht über unsere jetzige Kenntniss Central-Afrikas und seiner Wassersysteme erläutert der Vortragende die nun für die Cultur, Wissenschaft und Handel in dem neu er-rungenen Gebiete zu lösenden Aufgaben, welche namentlich die Internationale Gesellschaft für Erforschung Central-Afrikas in die Hand genommen hat.

Herr Prof. *Hagen*: **Ueber die Peutinger'sche Karte.**

Der Vortragende begann nach einem kurzen Hinweis auf die historische Bedeutung dieser aus dem antiken Kartenmaterial einzig uns überlieferten Riesenkarte des römischen Weltreiches mit der Geschichte derselben, indem er zeigte, wie dieselbe von *Konrad Celtis* (1459—1508) entdeckt wurde und dann testamentlich in den Besitz des Augsburger Stadtschreibers und Alterthumsforschers *Konrad Peutinger* (1465—1547) gelangte, dessen Namen sie fortan bis auf den heutigen Tag geführt, und wie sie endlich, nachdem sie der Prinz Eugen von Savoyen im Jahre 1728 aus der Peutinger'schen Familienbibliothek erworben, kurze Zeit darauf der Kaiserlichen Bibliothek zu Wien, ihrem jetzigen Aufenthaltsort, einverleibt wurde. Darauf wurden die bisherigen Ausgaben der Karte besprochen, von der ersten, nur ein kleines Bruchstück (den Anfang) beschlagenden, welche *Marcus Velsler* im Jahre 1595 besorgte, bis auf die letzte sorgfältige, in allen Theilen nebst der Farbengebung dem Original treu nachgebildete von *Desjardins*, welche in den Jahren 1869—1871 in Paris erschien und von ausführlichen Erklärungen begleitet ist. Daran schloss sich die Frage nach dem Alter der Karte, welche, so wie sie uns heute vorliegt, sich nicht als eine Originalarbeit erweist, sondern als eine im XII. Jahrhundert angefertigte Copie, deren Vorlage bereits ihren Anfang (die Länder Britannien, Spanien und einen Theil von Mauretanien umschliessend) eingebüsst hatte und ursprünglich

aus 12 Pergamentblättern bestand, von welchen noch die 11 letzten erhalten sind, und zwar in Form einer Rolle von $6\frac{3}{4}$ Meter Länge auf eine Breite von $\frac{1}{3}$ Meter. Mit Rücksicht darauf, sowie im Hinblick auf den Schriftcharakter der mehreren Tausenden von Namen, welche auf der Karte zu lesen sind, wurde die noch von Desjardins getheilte Meinung zurückgewiesen, als ob die bei einem Colmarer Chronikschreiber zum Jahre 1265 befindliche Notiz: « Anno MCCLXV mappam mundi decripsi in pelles duodecim pergameni » sich auf das erhaltene Exemplar der Tafel bezöge, wenn gleich die auffallende Vorliebe, mit welcher der Zeichner den Schwarzwald und die Vogesen ausgeführt hat, darauf schliessen lässt, dass die Karte in einem oberrheinischen Kloster angefertigt worden ist. Hierauf wurden die zeitlich sich widersprechenden Elemente der Karte beleuchtet und aus deren Vergleichung der Schluss gezogen, dass, wenn schon die heutige Fassung es nicht gestattet, die Anfertigung des Originals weiter als in die letzten Zeiten des römischen Reiches zurückzusetzen, dennoch einige Bestandtheile aus einer viel früheren Periode und zwar geradezu aus der Zeit des Augustin herübergenommen sein müssen. Dies gestattete eine Anknüpfung an die aus Plinius' Naturgeschichte vielfach bekannten geographischen und geodätischen Arbeiten von Augustin's Freund und Reichsgenossen *Agrippa*, dessen in der Halle der Polla zu Rom angebrachte Karte des römischen Weltreichs, welche Ausrüstung nach den Hauptquellen der *Tabula Peutingerina*, resp. als deren Urform anzusehen ist. Zum Schlusse wurde die Tafel unter vergleichender Beziehung der früheren Editionen nach der Desjardin'schen Aufgabe in extenso vorgeführt, in ihren Absichten, ihrer Anlage, ihren Darstellungsmitteln erläutert und namentlich das Helvetien beschlagende Stück eingehender erklärt.

Herr *A. Meylan*: **Voyages en Orient.**

M. Meylan a retracé à grands traits la physionomie des divers Etats, pays et contrées de l'Orient au point de vue géographique,